

Bericht zur Mathefahrt, Freitag, 8. bis Dienstag, 12. Oktober 2010 In das Naturfreundehaus Berg

In der ersten NRW-Herbstferienwoche 2010 fand die zweite Mathefahrt des Bonner Matheclubs statt. Es nahmen 15 Kinder teil, davon sieben aus den Klassen 7 und 8, acht aus den Jahrgangsstufen 9 bis 11. Als Begleitpersonen fuhren vier Tutoren mit (Julia Ilin, Ronja Reese, Felix Fiedler und Malte Beecken).

Das **Programm** war wie folgt:

	Freitag	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag
08:00		Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück
09:00		Mathe 1: „Haufenweise Kuchenschneiden“ (Felix) „Knowledge Games“ (Ronja)	Mathe 2: „Golygone“ (Julia) „Self-avoiding- walks“ (Felix)	Mathe 3: Mathboj Aufgaben	Zimmer räumen Mathe 4: „Quickies“ (Felix, Julia und Ronja)
12:30		Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen
Nach- mittag	Anreise (17 Uhr ab Bonn)	Geländespiel	Freier Nachmittag mit Wikingerschach und Ballspiel	Mathboj	Räuber und Gendarme Abreise
18:00	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	
Aben- d	Zimmer beziehen, kennenlernen	Türme bauen	Tandemschach- turnier	Nachtwanderung	

Unterbringung, Umgebung

Das Naturfreundehaus Berg liegt in der Ahr-Eifel etwas außerhalb eines ruhigen Örtchens namens Berg. Rund um das Haus herum sind bergige Wälder und Wiesen. Das Naturfreundehaus besteht aus zwei Häusern und hat auf dem hübsch angelegten Grundstück eine Feuerstelle, eine Tischtennisplatte und einen



Basketball-Korb.

In dem Haus, in dem wir gewohnt haben, gab es einen großen Speisesaal und zwei Gruppenräume, die wir sowohl für Mathe, als auch zum spielen genutzt haben.

Auch dieses Jahr hatten wir das Glück, die einzigen Gäste zu sein, so daß wir wieder mehr als genug Platz hatten.

Es gab ein Mädchenzimmer und vier Jungenzimmer, die mit unseren zwei Betreuerzimmern auf dem gleichen Flur lagen.

Die Herbergseltern waren ausgesprochen freundlich und entgegenkommend und gingen auf alle Wünsche ein. (Ein Betreuer hatte vergessen, seine Allergie vorher an zu melden und es wurde noch spontan ein eigener Essensplan für ihn entworfen.)

Mathematik



Vormittags (von 9 bis 12 Uhr mit viertel- bis halbstündiger Pause ab 10.30 Uhr) beschäftigten sich die beiden Gruppen (Klassen 7 und 8, Klassen 9 bis 11) jeweils mit einem mathematischen Thema.

Die Jüngeren widmeten sich in dieser Woche unter den Titeln „Haufenweise Kuchenschneiden“ sowie „Golygone“ einigen diskreten Problemen.

Die Älteren rätselten an Knowledge-Games und konstruierten Self-Avoiding-Walks. Montag morgen wurden die Gruppen dann zum Matboj (*russisch für Mathe-Kampf*) gemischt und rechneten am Vormittag die 19, teils sehr schweren, Aufgaben.

Nach dem Mittagessen forderten die Gruppen sich abwechselnd gegenseitig heraus; die gewünschte Aufgabe wurde von der geforderten Gruppe vorgestellt und von der fordernden danach kritisiert, oder aber die Herausgeforderten gaben die Aufgabe zurück, dann fanden Präsentation und Kritik in umgekehrten Rollen statt.

Dienstag morgen, nach dem Packen, wurden dann wieder Quickies gerechnet – viele kleine Aufgaben.

Rahmenprogramm

Mehrere Gruppenspiele am ersten Abend machten alle noch besser miteinander bekannt.

Am Nachmittag des zweiten Tages nutzten wir den benachbarten Wald für ausgiebige Geländespiele, bei denen gleich mehrere geheime Schätze gefunden wurden.

Abends wurde dann mit sieben Blatt Papier, 3 Gummibändern, vier Büroklammern und 6 Musterbeutelklammern ein möglichst hoher Turm gebaut. Dabei kam das Gewinnerteam auf beeindruckende 1,60 Meter. Auch zu erwähnen ist der Papierturm des Mädchenteams, dessen Bausteine aufgeblasen wurden.





Sonntag Nachmittag gab es dann einen freien Nachmittag, an dem für interessierte Schüler Wikingerschach und Ballspiele angeboten wurden.

Zum Tandem-Schach-Turnier am Abend traten neun Teams zu je zwei Personen an (alle Schüler und alle Betreuer).

Ein weiteres Highlight im Programm war die Nachtwanderung am Montagabend. Auf einem

Abschnitt der Strecke musste man sich in völliger Dunkelheit an einem Seil entlangtasten, in einer anderen, dunklen Ecke des Waldes durften die Teilnehmer grüppchenweise einen der Betreuer suchen, der sich im Wald versteckt hatte und zur Orientierung pfiiff. Dabei wurde ein Pfiff einer echten Eule zeitweise mit Ronjas Pfiff verwechselt, was die Suche deutlich erschwerte.



Malte Becken

